

Ein Besuch im Schreibmaschinenmuseum

Anlässlich der Weihnachtsfeier des Gemeindespiegels am dritten Adventsonntag, dem 12. Dezember 2010, besuchten die Redaktionsmitglieder das Schreibmaschinenmuseum an der Oldenburger Straße 219 in Wardenburg. Der Ausstellungsraum befindet sich über dem Schlecker Markt und ist rechtsseitig über eine Außentreppe zu erreichen. Am 3. September 2009 wurde der eingetragene Verein als Sammler- und Hobbyforum gegründet und am 5. Dezember 2009 offiziell eröffnet. Zur Zeit zählt der Verein 23 Mitglieder. Die Vorsitzende, Hannelore Schindelasch, konnte an diesem Nachmittag viele Gäste aus nach und fern begrüßen und ihnen ihre Sammlung präsentieren. Das Ehepaar Rudolf und Hannelore Schindelasch hatte zuvor für ihre Schreibmaschinensammlung Räumlichkeiten in Ahlhorn angemietet. Aus Kostengründen entschlossen sie sich für einen Standortwechsel. Hannelore Schindelasch bringt aufgrund ihres beruflichen Werdegangs als ehemalige Lehrerin der Berufsbildenden Schulen in Delmenhorst, Varel, Rostrup, Haarentor und Wechloy ideale Voraussetzungen für dieses Betätigungsfeld mit. Außerdem fungiert sie als Präsidentin des Deutschen Stenografenbundes. Im Zeitalter des Computers und Internets fristen viele Schreibmaschinen ihr Dasein und finden kaum

noch Beachtung. In dem Museum kann der Besucher mehr als 100 Schreibmaschinen aus unterschiedlichen Zeitepochen betrachten. Erste noch sehr kompakte, meist schwarze Schreibmaschinen, stammen aus den Anfängen des vorigen Jahrhunderts. Bei der Führung durch die Ausstellung staunt man als Besucher über die vielen Schreibmaschinentypen von früher und wie die Entwicklung voran schritt. So sind als Besonderheiten Maschinentypen englischen und amerikanischen Fabrikats zu sehen, wobei eine solche über ein doppeltes Tastaturfeld bedient wird. Das bedeutet, dass für jeden Klein- und Großbuchstaben auf der Tastatur eine Taste vorhanden ist. Die Zeigerschreibmaschine ist eine Rarität, welche kaum bekannt sein dürfte. Des weiteren lenkt der Blick auf eine Buchungsmaschine, die in den 70er Jahren vor Einführung der elektronischen Datenverarbeitung in den Büros noch im Einsatz waren. Schreibmaschinentypen mit Blindenschrift sowie mit kyrillischen Schriftzeichen gehören auch zur Sammlung. Eine Vielzahl von Tischrechnern verschiedener Ausführungen sind aufgereiht neben einfachen Kurbelmaschinen für zum Beispiel technische Berechnungen. Dieselbe Brunsviga-Kurbelrechenmaschine ist mir noch aus meiner Ausbildungszeit zur Ermittlung von Koordinaten ver-

traut. Kleine farbige Lernschreibmaschinen für Kinder lockern die Reihen der Gerätschaften auf. Miniaturgegenstände rund ums Schreiben sind liebevoll in kleinen Vitrinen platziert. Einige Puppenschulen, davon eine internationale Puppenschule als außergewöhnliches Sammlerstück, verleihen einen entzückenden Anblick im technischen Umfeld. Dazu gesellt sich ein sprechender Teddybär zum Erlernen von Buchstaben, Zahlen und Formen. In einem weiteren Raum befinden sich zahlreiche Haushalts- und sonstige Elektrogeräte älteren Datums, wofür ein Elektromeister sich verantwortlich zeigt und diese den Besuchern ebenso gern erklärt. Kurzum, es gibt in diesem Museum vielerlei zu betrachten und zu entdecken. An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr und bei besonderen Anlässen in Wardenburg sowie nach Vereinbarung ist das Museum geöffnet. Der Eintritt ist frei, jedoch über eine Spende freuen sich die Mitglieder des Vereins. Neben der Dauerausstellung werden ebenso Sonderausstellungen, Kunstausstellungen oder Autorenlesungen angeboten. Für kleine Feierlichkeiten stehen auf Wunsch die Räumlichkeiten zur Verfügung. Bei unserem Besuch zur Adventszeit konnten wir obendrein die Weihnachtsbasteleien des Wardenburgers Siegfried Schulz bewundern. *Magda Schröder*

Hannelore Schindelasch begrüßt die Redaktionsmitglieder



Blick in die Museumsausstellung



Bilder: Hans-Günther Gramberg